W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Bau- und Unterlage = Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither.)

169 West Marylandstr.

Telephon 861.

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE!

Warum!

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'p's.
G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis

Eisenbahn-Zeit-Tabelle

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1883

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Süd Ex täg. ... 4.15 Bm	Ind&Mad Acc ... 10 20 Bm
J & Mad Acc ... 8.15 Bm	Ind&Chic Ex täg 11 10 Bm
Ind &Mad Mail 4 00 Nm	N Y & N Fl Ex. 6 45 Nb
Abend Ex täg. 5.5 Nm	St L & CSS täg 10.4 Ab

Vandalia Line.

Mail Train ... 7.30 Bm	Schnellzug ... 3.45 Bm
Tag Exp. ... 11 55 Nm	Mail und Acc. ... 10.00 Bm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß ... 4 45 Nm
Pacific Ex ... 11.00 Nm	Expreß ... 4 15 B
Western Mail ... 8 00 Nm	Schnellzug ... 3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex täg. 2.50 Bm	L & St L Ex täg 6.55
Anderson Ex ... 11.05 Bm	C C N & L Ex ... 11.20 B
Dayton & Cl Ex. 7.30 Bm	B H & J Ex ... 5 15
N Y & B Ex ... 7.30 Nm	B, J & St L Ex 2 00
B & G Gothen Ex 4.00 Nm	C & St L ... 10.28
Michigan Expreß 4.30 Bm	Benton Har. Ex.10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

täglich. 2.50 Bm	täglich. 6.35 Bm
" ... 4.30 Bm	" ... 10.30 Bm
" ... 7.30 Bm	" ... 11 30 B
" ... 11.05 Bm	" ... 2.00 Nm
" ... 11.30 Bm	" ... 3 45
" ... 3.10 Nm	täglich. 5.50 Nm
täglich. 3.55 Nm	täglich 10.18 Nm
" ... 5 00 Nm	" ... 10.45 Nm
täglich. 7.40 Nm	

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F L 3.40 Bm	Indianap Acc. 10 45
Cincinnati Acc 11 33 Bm	K&L'ville Exp. 11.45 Bm
Postzug ... 3.55 Nm	Western Ex. ... 10 45 Nm
Cinc. Ex. ... 6.55 Nm	C & St L F
St L Expreß ... 4.30 Nm	täglich ... 11 10
	Lafayette Acc... 4 45 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex 7.10 Bm	Chic & Lou F L täglich ... 3.30 Bm
Chicago Mail p 3.05 Nm	Lafayette Acc ... 11 15 Bm
Western Ex ... 5.00 Nm	C L Mail p. 3. 3 Nm
C F L täglich ... 11.30 Nm	Peoria Expreß ... 6.40
Lafayette Acc... 5.00 Nm	
Logansport Fr... 7.10 Bm	

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex u Mail.. 7.50 Bm	Eastern & C Ex. täglich ... 3.50
Kan& Tex F L ec 4.15 Nm	Cinc Spec ... 10.40 Bm
K & C Ex ... 13 00 N	Atlantic Ex&M 3.35 Nm
Buk N J Ex täg 11.00 Ab	Expreß ... 8.30

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail ... 4.10 Bm	Pacific Expreß ... 7 50 B
Tägl. Expreß ... 9 00 Ab	B & N J Ex ... 10 30 Nm
Atlantic Exp ... 3 55 Nm	Western Exp ... 3 5

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail 7.15 Bm	Chi&G N Ex täg 1 15 Bm
C & T Ex ... 3.15 Nm	Tol& Ft W Ex ... 10 45 Bm
Chi & Mich Ex ... 7.00 Ab	Det u Chi Mail. 6 45 Ab

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex 7.15 Bm	Vincennes Acc... 10 55 Bm
Vincennes Acc. 4.15 Nm	Mail & Cairo E. 4.50

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn.

Indp & St L N Y 4.00 Bm	Connersville Acc 8.35 Bm
Connersville Acc 5.80 Nm	Mail ... 11.45 B
Indpls u St. L. 10 55 Bm	Indp u StLouis 10 45 N
Cin., D.T.&N.Y 3.50 Nm	Cincinnati Acc 4 15 N

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Dec & Peo Mail. 8 30 Bm	Schnellzug ... 3 50 Bm
Montezuma Acc tgl ausg Sonnt. 6 30 Ab	Montezuma Acc ausg Sonnt... 10 15 Bm
Schnellzug ... 10 50 Ab	Mail ... 5 55 Nm

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

N Y P W D & P Ex täglich 4.30 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt. 9.40 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt. 9.00 Bm	N Y P W D & P Ex täglich 11.45 Bm
N & D Acc ausg. Sonntags ... 4.00 Nm	Indianap. Acc. 3.50 Nm
N Y P W D & P Ex täglich ... 4.55 Nm	Western Mail ... 10.20 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg ... 11.15 Bm	Ind'l & Lou. Schnellzug ... 4.00 Bm
Chicago Expreß 10.35 Ab	Indpl's & Lou. Expreß ... 3.50 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn

Tag Expreß täglich ... 7.25 Bm	N Y u B Ex täg ... 2.40 Bm
Bos u St L Ex ... 5.30 Nm	Local Passenger 10.00 Bm
N Y u St L Ex täglich ... 10.50 Nm	Day Ex tägl. 6.35 Nm
Limt Exp tgl... 11.55 Bm	Indianapolis Ex 3.40 Nm

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line

Chicago Ex tgl...11.10 Nm	Chicago Ex. tgl... 3.35 Bm
Monon Acc ... 5.60 Nm	Monon Ac ... 9.55 Bm
Mich City Chicag. Ex Mail ... 11.10 Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail ... 3.45

Züge mit r c, Lehnsessel-Car — mit s, Schlafwagen; mit p, Parlor-Car.

Drei alte Jungfern

Novelle von Detlef Stern.

(Fortsetzung.)

Der abendliche Spaziergang und die innere Aufregung hatten aber schlimmere Folgen für Herrn Mathias als einen gewöhnlichen Schnupfen. Er schlief nicht in dieser Nacht und fieberte am folgenden Tage. Als Reichhardt ihn wegen einer Geschäftsangelegenheit aufsuchte, fand er sein Aussehen gar nicht befriedigend, rieth ihm, im Bette zu bleiben und schrieb ein Rezept für ihn auf. Herr Mathias lachte und meinte, er sei nie im Leben krank gewesen und dies sei ein vorübergehendes Unwohlsein, aber als sich gegen Abend stärkeres Fieber einstellte, wurde ihm selbst unbehaglich und er ließ den Doktor noch einmal zu sich bitten.

Als dieser kam, fand er Fräulein Weber mit der Haushälterin eifrig parlamentirend. „Ist er wirklich so krank, daß Niemand zu ihm hinein darf?" rief sie dem Doktor entgegen. „Selbst ich nicht?"

„Herr Schumann hat mir verboten, Besuch einzulassen!" rief die Haushälterin dazwischen.

„Aber, sagen Sie ihr doch, bester Doktor, daß ich kein Besuch bin. O, ich ahnte es gestern Abend, als ich ihm zu so ungewohnter Stunde begegnete, daß er krank werden und meine Hilfe bald nöthig sein dürfte. Hoffentlich wird es kein Typhus?"

Reichhardt beruhigte sie und versprach, ihr zu sagen, ob andere Pflege, als die der Haushälterin geboten wäre. Aber er kam bald mit dem Bemerken zurück, daß Herr Mathias nichts von einer Pflegerin hören wollte. Rücksichtsvoll verschwieg er die grobe Bemerkung, mit welcher der Kranke die aufdringliche, barmherzige Schwester in's Pfefferland gewünscht hatte.

Mehrere Tage vergingen. Herr Mathias fieberte noch immer, und Fräulein Weber erlebte die niederschmetternde Zurücksetzung, daß er statt ihrer Klara Waldow zu sich bitten ließ, die von da an täglich mehrere Stunden bei dem Kranken zubrachte.

Die ruhige, heitere Art Klaras, welche, frei von jeder Ostentation, immer das Rechte zur rechten Zeit that, muthete den alten Junggesellen eben so an, wie den Doktor und machten ihm ihre Gesellschaft erwünscht und angenehm. Er hatte ihr gleich am ersten Tage eine bedeutende Summe für die Goldsachen Fräulein Paulsens eingehändigt, mit dem Bemerken, daß sie den Käufer verschweigen solle; dagegen hatte ihm Klara in sauberen Kristallgläsern ausgezeichnet eingemachte und den Fiebernden sehr erquickende Heidelbeeren gebracht, über deren Spenderin sie anfangs sehr geheimnißvoll that, als die sie ihm aber auf sein dringendes Ersuchen Fräulein Paulsen nannte.

„Sie hat mir zwar streng verboten, ihren Namen zu nennen," sagte Klara, „da sie fürchtet, daß Sie ihr noch immer grollen. Aber ich weiß es besser, nicht wahr, Herr Schumann? Sie haben ein viel zu gutes Herz, um der Armen noch jetzt nachzutragen, was sie längst bitter bereut hat."

„So, bereut hat sie es also doch? Ja, die Reue ist der Bote, der hinterher hinkt; er wird auch bei der Kleinen nicht ausbleiben," brummte Herr Mathias.

„Und wäre auch Ihnen nachgehinkt, bester Freund, wenn Sie die ungleiche Verbindung geschlossen hätten. Dessen bin ich gewiß."

„Möglich, möglich," seufzte der Kranke und nahm einen Theelöffel von den erquickenden Beeren. „Sagen Sie, hat Fräulein Betty diese Früchte selbst eingekocht?"

„Gewiß," bestätigte Klara. „Sie ist sehr geschickt im Einmachen und hat diesen Herbst wie gewöhnlich ihre Speisekammer reich mit Marmeladen und Kompotten gefüllt, da sie dieselben ihrer Gesundheit zuträglich hält. Jetzt freilich behauptet sie, sich den Luxus nicht gestatten zu können, alles selbst zu essen und wünscht, den größten Theil zu verkaufen. Reflektiren Sie darauf, dann werde ich die Vermittlerin machen."

„Ich werde alles kaufen, alles und den höchsten Preis dafür zahlen — natürlich!" rief Herr Mathias lebhaft. Dann wurde er plötzlich sehr nachdenklich, und als Klara ihn an jenem Tage verließ, hatte sie das Gefühl, als habe sie einen geschickten, diplomatischen Schachzug ausgeführt.

Es war ihr bestimmt, eine Stunde später, als sie allein in ihrem Zimmer saß, einen zweiten solchen Schachzug zu thun, den sie schon längst vorbereitet, der ihr aber trotzdem große Ueberwindung kostete.

Emma war einer Besorgung wegen ausgegangen, und Reichhardt, welcher ihr in der Thüre begegnete, benutzte den Augenblick, wo er Klara allein wußte, um sie aufzusuchen und zum ersten Male wieder auf seinem vor vielen Wochen gemachten Antrag zurückzukommen.

„Sie sagten damals, daß es eine Versuchung für Sie sei, Klara. Darf ich hoffen, daß dieselbe in der langen Zeit so an Kraft gewonnen hat, um Sie meinen Wünschen geneigt zu machen?"

Klara schüttelte ernst den Kopf. „Es ist im Gegentheil etwas dazwischen getreten," entgegnete sie, „was mich mehr als je wie ein Unrecht empfinden ließe, wollte ich meine erste Entscheidung zurücknehmen. Lassen Sie uns Freunde sein, Reichhardt, die Freundschaft bindet sich nicht an Jahre, und sie ist dauerhafter, wie die Liebe, die —"

„Zuletzt doch in jene dauerhafte Freundschaft übergeht," unterbrach sie der Doktor. „Warum sollten wir nicht gleich beim Uebergange anfangen und eine Ehe aus Freundschaft schließen?"

„Und wenn wir es thäten und Sie erblickten dann später neben Ihrer alternden Frau ein junges, immer lieblicher aufblühendes Wesen und Ihnen gingen die Augen auf und das Herz mit, und Sie fühlten, daß Sie doch noch zu jung sind für eine resignirte Freundschaft, was dann?"

Reichhardt lachte. „Denken Sie dabei an eine bestimmte Person, oder ist es ein Phantasiegebilde, welches Sie heraufbeschwören?"

„Ich denke an eine bestimmte Person."

„Und sie wäre?"

„Emma!"

„Mein Mündel — welcher Einfall!"

„Sie wird alle Tage lieblicher!"

„Das hat Herr Mathias auch gefunden, und ist ihm schlecht bekommen. Für alte Junggesellen wie wir, ist solch ein junges Ding nicht geschaffen."

„Aber Sie wollen sich doch nicht mit dem alten Herrn vergleichen, Reichhardt? Jedenfalls scheinen Sie in Emma's Augen als ein anderer. Weil sie ihren jüngeren Vormund liebt, hat sie den älteren ausgeschlagen."

Jetzt war es heraus! Der Pfeil war vom Bogen geschnellt — daß die zurückschwirrende Sehne sie selbst verwundete, war ihr Nebensache. Klara hatte gethan, was sie für Recht hielt.

Die Wirkung ihrer Mittheilung war nicht sogleich ersichtlich. Reichhardt bewahrte die gewohnte Ruhe und fragte mit einem sarkastischen Lächeln: „Hat sie Ihnen aufgetragen, mich von ihrer Neigung in Kenntniß zu setzen?"

„Können Sie so etwas annehmen, Reichhardt? Emma darf nie etwas von meinem Dazwischentreten erfahren — es würde sie zu tief beschämen."

„Und ist es die Kenntniß von dieser Neigung, welche es Sie mehr als je wie ein Unrecht empfinden läßt, mein Verlangen zu erfüllen?"

„Ja, wenn Sie gesehen hätten, wie das arme Kind gegen Pflicht und Neigung kämpfte — wie es bald bereit war, sein junges Leben zu verkaufen um der Tante willen, bald wieder verzweifelt aufschrie: „Ich kann nicht, ich kann nicht — muß es denn sein?" Erst als es mir sein ganzes Herz ausgeschüttet, erst als ich wußte, daß dasselbe nicht mehr frei sei und nun selbst von der Verbindung mit Schumann abrieth, kam Emma zur Ruhe. „Ich weiß, daß meine Liebe hoffnungslos ist," sagte sie, „ich weiß, daß ich viel zu gering und niedrig für ihn bin, aber ich will lieber unverheirathet und frei bleiben, will arbeiten und mich mein lebelang mühen, als an einen alten Mann gekettet sein." Rührt Sie das nicht, Reichhardt?"

Der Doktor lächelte. „Jedenfalls nicht so sehr, wie Sie," sagte er, „denn ich bin keineswegs geneigt, deshalb meinen Antrag an Fräulein Klara Waldow zurückzunehmen. Denken Sie, Emma könnte mir das gewähren, was ich von Ihnen erhoffe?"

„Das und mehr als das," antwortete Klara entschieden. „Was ich Ihnen gewähren kann, läuft daneben und wird Ihnen nie entzogen werden."

„Gut," sagte der Doktor und stand auf; „Sie wollen also nicht. Wenn Sie aber denken, ich werde nun sogleich zu Fräulein Emma gehen und um diese anhalten, so irren Sie sich."

„Ich denke nichts dergleichen. Emma wird eine Stelle annehmen, die ich bereits durch meinen Bruder für sie gefunden habe. Sie geht in ein reiches Haus nach der Residenz, wo sie sich bei Kindern und im Häuslichen nützlich erweisen soll. Es ist nöthig, daß sie ihre Kraft erprobt und dieselbe im Kampfe um das Dasein bewährt. Das wird ihr selbst Befriedigung gewähren und ihr die Achtung derjenigen erwerben, die bisher wenig Zutrauen in ihre Fähigkeiten setzten."

„Die meinige zum Beispiel?" fragte Reichhardt ironisch.

„Auch die Ihrige," entgegnete Klara ruhig.

Geärgert und innerlich erregter, als er es sich gestehen wollte, verließ der Doktor die Freundin. Klara liebte ihn nicht, so viel war gewiß, denn wie hätte sie ihn sonst so abweisen und die Freiwerberin für eine andere machen können? Für Emma!

Er und Emma — ja paßten sie beide denn zusammen? Da ging sie eben am Fenster vorüber, leichten, elastischen Schrittes, den schwarzen Schleier zurückgeschlagen. Sie warf im Vorübergehen einen Blick hinein; sie sah ihn; er nickte ihr zu und eine helle Röthe flog über das freundliche Gesichtchen. Sie wurde in der That jeden Tag hübscher.

Liebte sie ihn wirklich oder bildete sie sich nur ein, ihn zu lieben? Er hatte nie an diese Möglichkeit gedacht, jetzt begann er, dieselbe zu erwägen und nahm sich vor, zu beobachten. Aber die Frist zur Beobachtung war kurz gewesen. Schon in einer Woche sollte Emma fort, und es gab so vieles zu thun und einzurichten, daß sie sich selten zeigte, wenn er eine Kaffeestunde bei Fräulein Waldow zubrachte.

Der Tag der Abreise war gekommen. Klara ließ es sich nicht nehmen, ihre Pflegebefohlene selbst dem neuen Wirkungskreise zuzuführen und Reichhardt begleitete beide zum Bahnhofe.

Emma's Augen standen voll Thränen, als sie ihrem Vormunde die Hand zum Abschied reichte. „Ich danke Ihnen so sehr für Alles, was Sie für mich und die Tante thaten, schluchzte sie.

Der Doktor fühlte sich seltsam bewegt. „Vielleicht kann ich einst mehr für Sie thun, liebe Emma," sagte er leise. „Will meine kleine Mündel mir zuweilen schreiben, wie es ihr geht?"

„Ja, darf ich denn?" Emma's Antlitz strahlte auf.

„Ich bitte darum."

Der Schaffner kam und schloß die Thür. Klara, die zum entgegengesetzten Fenster hinaus gesehen hatte, ließ die Billets kupiren; die Lokomotive pfiff, fort brauste der Zug.

In tiefen Gedanken verließ Reichhardt den Bahnhof.

Sechszehntes Kapitel.

Herr Mathias Schumann hatte sich von seiner Krankheit erholt und ging wieder elegant gekleidet, mit einer nagelneuen Perrücke im Städtchen umher. Aber in seinen gewohnten Spaziergängen war eine Aenderung eingetreten. Man traf ihn nicht mehr zur bestimmten Stunde auf dem Markte oder in den Waldanlagen, noch auf dem Bahnhofe, sondern man konnte ihn überall begegnen, heute hier, morgen da, und eines Tages geschah es sogar, daß Fräulein Weber ihm in der abgelegenen Fischerstraße begegnete, ohne von ihm bemerkt zu werden. Sie benutzte diesen günstigen Zufall sogleich, um ihm nachzuspioniren und mit Erstaunen bemerkte sie, daß er in dem Häuschen, welches Frau Pastor Harms bewohnte, verschwand.

Was wollte er dort? Unterstützte er die Frau? Ließ er seine Wäsche bei ihr nähen? Seit wann besorgte er dergleichen in eigener Person? Fräulein Charlotte war nicht die Person, solche Fragen unbeantwortet zu lassen. Sie hatte schon längst der guten Frau Pastor einen Besuch zugedacht, warum sollte sie denselben nicht sogleich machen?

Resolut öffnete sie die Hausthür und klopfte im Parterrezimmer an. „Herein" ertönte es von drinnen und sie folgte dem Ruf. Frau Harms saß an ihrer Maschine und nähte, die älteste Tochter richtete Weißzeug ein, die übrigen waren zur Schule. Vergebens suchten die Blicke Charlottens den Exapotheker — er verstand doch nicht die Kunst, sich unsichtbar zu machen?

Sie unterdrückte ihre Verwunderung und überfiel die arme Frau Pastor mit einem Wortschwall, der die Nähmaschine zum Stillstand brachte. Nachdem sie Fragen über alle Familienglieder angestellt, ohne erst auf die Antwort zu hören, sagte sie: „Sie bewohnen das Häuschen doch allein?"

„Ich that es bis vor Kurzem," entgegnete Frau Harms. „Das Hinterstübchen, welches ich hätte abgeben können, war nicht möblirt, und dann — konnte ich doch auch nicht jeden bei mir aufnehmen. Seit vorgestern habe ich aber die Mietherin, die mir Fräulein Waldow verschafft hat. Sie zahlt wenig, aber es ist doch eine Erleichterung für mich, und die Dame ist auch gut bei mir aufgehoben."

„Doch nicht Fräulein Paulsen?" rief Charlotte, welcher ein Licht aufging.

„Dieselbe. Die arme Dame ist recht unglücklich — wohlhabend, wie sie war, hat sie ja alles durch den Bruder verloren."

„Nicht alles!" berichtigte Charlotte. „Die Gläubiger, als sie sahen, daß Fräulein Betty sich ihnen gegenüber nobel benahm, haben sich ihrerseits auch wieder nobel benommen und den größten Theil ihrer Ansprüche fallen lassen. So hat sie 8,000 bis 10,000 Mark gerettet, von deren Zinsen sie in der kleinen Stadt immerhin zu leben vermag."

„Aber recht beschränkt," meinte Frau Harms.

(Fortsetzung folgt.)

Virchows Zurücksetzung.

(Aus dem „Berliner Tageblatt.")

Im Schooße der Berliner Universität hat sich ein Vorgang abgespielt, der auf unsere öffentlichen Zustände ein betrübendes Licht wirft. Zum zweiten Male war Rudolf Virchow von der medicinischen Fakultät für die Rectoratswürde vorgeschlagen; aber zum zweiten Male ist dieser Vorschlag von der Mehrheit des Senats, welcher das Wahlrecht ausübt, verworfen worden.

Schon im vorigen Jahre erregte die Ablehnung dieser Candidatur peinliches Aufsehen. Wie, fragte man sich, einer der vornehmsten Bannerträger der Wissenschaft, ein Meister von unvergänglichen Verdiensten und wohlbegründetem Weltruf, ein solcher Mann sollte nicht würdig sein eines Amtes, das vor ihm schon vielen Collegen von weit geringerem Ruf und Beruf anstandslos übertragen war? Hätte nicht ein Virchow schon längst verdient, diesen Ehrenposten einzunehmen, und hätte nicht das Professoren-Collegium durch solche Wahl sich selbst geehrt?

Das mochte man wohl auch fühlen, und man gab sich damals auch noch Mühe, den üblen Eindruck abzuschwächen und die eigentlichen Triebfedern, die der demonstrativen Zurückweisung eines so ausgezeichneten Candidaten zu Grunde liegen, zu bemänteln. Man stellte entschieden in Abrede, daß die Ablehnung dem Politiker Virchow gegolten habe, schützte vielmehr nur äußerliche Rücksichten vor und berief sich darauf, daß Virchow vor einer egyptischen Reise stehe und daher zur Zeit nicht der rechte Mann für die Verwaltung der Rectoratsgeschäfte sei.

Heute hält man es nicht mehr für nöthig, die Maske vorzuhalten, und offen wird diesmal eingestanden, daß man sich bei der Wahl von der Absicht leiten ließ, Virchow für seine politische Gesinnung zu strafen. Die „Köln. Ztg." bringt zur Erläuterung der Rectoratswahl folgenden bezeichnenden Artikel:

„Die Rectoratswahl an der hiesigen Universität hat ihre besondere Geschichte und Bedeutung. Nach dem in der Regel befolgten Gebrauch sollte bereits im vorigen Jahre der Rector aus der medicinischen Facultät gewählt werden, aus der bisher nur die Geheimen Räthe Dr. Bardeleben und Dubois-Reymond diese höchste Würde der Universität bekleidet hatten. Schon im vorigen Jahre war der Candidat der medicinischen Facultät Professor Virchow, allein er konnte die Mehrheit der Stimmen nicht erhalten, schon aus dem äußerlichen Grunde, weil er während eines Theiles des Universitätsjahres zu Studienzwecken in Egypten weilen wollte. Die Mehrheit der Professoren wählte deshalb im vorigen Jahre ein Mitglied der philosophischen Facultät, den Botaniker Schwendener, zum Rector. Diesmal nun war Professor Virchow wieder als Candidat der medicinischen Facultät aufgestellt, allein die Mehrheit sprach sich wiederum gegen seine Wahl aus, theils weil sie der Ansicht war, daß die ausgesprochene politische Stellung Virchows, seine Angehörigkeit zu einer durchaus negirenden und nörgelnden Partei, ihn für die höchste Würde der Universität ungeeignet mache, theils weil sie einem anderen Mitgliede der medicinischen Facultät, dem Geheimen Rath Gerhardt, eine öffentliche Genugthuung für die unverdienten Angriffe geben wollte, denen er im letzten Jahre ausgesetzt war. Die Wahl Gerhardts zum Rector ist eine um so größere Auszeichnung für diesen, als er erst seit einigen Jahren der hiesigen Facultät angehört und in derselben bisher noch nicht einmal die Decanatswürde erlangt hatte, die in der Regel die Voraussetzung der Rectoratswürde ist."

Der Commentar, der hier — offenbar aus der Mitte des Wahlcollegiums heraus — zur Rectoratswahl geliefert wird, redet eine sehr deutliche Sprache. Ohne Scheu wird erklärt, daß Virchow wegen seiner „politischen Stellung" (deren nähere, durchaus tendenziöse und gehässige Bezeichnung wir hier auf sich beruhen lassen können) für „ungeeignet" erachtet wurde, das höchste Ehrenamt an der Hochschule zu bekleiden. Mit derselben Offenheit wird noch hinzugefügt, daß man den Gegencandidaten in der bestimmten Absicht aufgestellt und gewählt habe, um in dem widrigen Aerztestreit, der sich um die Krankheit und den Tod des unvergeßlichen Kaisers Friedrich erhoben, für Professor Gerhardt Partei zu nehmen. So ist denn die geheiligte Stätte der Wissenschaft, zu der nur der Kampf der Geister Zutritt haben sollte, zum Tummelplatze politischer Leidenschaften, zum Fechtboden für kleine Partei- und Cliquenfehden geworden. Und das geschieht an der ersten Hochschule Deutschlands!

Wenn die Jünger der Wissenschaft sehen, wie auch die höchste wissenschaftliche Körperschaft des Landes nicht mehr nach streng sachlichen Gesichtspunkten verfährt, wenn sie sehen, wie man auch hier, um zu Ehrenstellen zu gelangen, vor Allem politisch unverdächtig sein muß, so muß das vergiftend auf die jugendlichen Gemüther wirken, der unabhängigen Gesinnung schwere Einbuße thun und dem schlimmsten Streberthum Thür und Thor öffnen. Der akademischen Freiheit, die seither immer zu den stolzesten Ruhmestiteln deutschen Geisteslebens gehörte, werden damit die Wurzeln abgegraben.

Deutsche Lokal-Nachrichten

— Ueber die Auffindung der Reste einer römischen Colonie in Bosnien wird österreichischen Blättern berichtet: Vor einigen Wochen fanden Steinarbeiter in der Nähe von Doboj in Bosnien Mauerüberreste, welche einen ziemlich großen Flächenraum bedeckten. Der Custos des Landesmuseums, Dr. Truhelka, welcher zur Besichtigung dieser Ueberreste dahin entsendet wurde, constatirt, daß dieselben aus der Zeit der Römerherrschaft in Bosnien stammen, und zahlreiche Funde bestätigen diese Annahme. Unter Anderem wurde im Schutte eine Inschriftplatte aufgefunden, welche den Manen eines Veteranen der ersten belgischen Cohorte von dessen Gemahlin Avilia gewidmet war. Daneben fanden sich Fragmente einer anderen Inschrift, ein flacher, runder Steinmörser und im Schutte zahlreiche römische Dachziegel mit den charakteristisch nach oben gebogenen Seitenrändern. Die Fundstätte befindet sich auf einem Felsen, welcher in die durch den Zusammenfluß der Ujura und Bosna gebildete Ecke geschoben ist. Die mit einer dünnen Humusschichte bedeckten Mauerreste erheben sich terrassenförmig, und auf dem höchsten Punkte befinden sich die Ueberreste einer Befestigung. Diese war in grauen Vorzeiten der Schauplatz irgend einer Katastrophe, denn einige vorgenommene Stichproben förderten zahlreiche bunt unter einander gemischte Knochen von Menschen jedes Alters zu Tage. Am wahrscheinlichsten ist es, daß die Katastrophe durch ein Erdbeben herbeigeführt wurde, denn sämmtliche Knochen waren im Stein- und Mörtelschutte begraben. Obwohl keine Waffen vorgefunden wurden, ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß hier einst eine Schlacht geschlagen wurde. Eine genauere Untersuchung dürfte hierfür nähere Aufschlüsse geben. Neben diesen Skelet-Knochen wurden bisher zwei Paar ringförmige, einfach verzierte Ohrgehänge aus Bronze, Drathringe und ein Fragment eines Siegelringes aus Zink, welcher einen schön gravirten Raben führt, gefunden. Es ist unzweifelhaft, daß hier die Ueberreste einer römischen Colonie vorliegen, welche sich auf einem Nebenzweige des bedeutendsten bosnischen Straßenzuges Spalato-Gradisca-Mitrovitz befand. — Die Colonie war auch mit einem Vertheidigungswerk versehen, denn es fanden sich auf der leichter zugänglichen Seite, an welcher die heutige Straße nach Teschanj vorbeiführt, Spuren einer überaus dicken Mauer, während die andere Seite in Folge der gegen die Bosna und Ujura steil abfallenden Felsen unzugänglich ist. Von dieser Befestigung wurde die vorbei und nach Marsonia (Brood) führende Straße vollkommen beherrscht. Die Ruinen bedecken einen Flächenraum von nahezu 2000 Quadratmetern, und eine vom Landes-Museum in Aussicht genommene nähere Untersuchung derselben dürfte manches Interessante zu Tage fördern.

— Ein in Belgien noch nicht dagewesenes Ereigniß beschäftigt, wie die Vossische Zeitung erfährt, die juristischen Kreise Brüssels auf das lebhafteste. An der Brüsseler Universität hatte Fräulein Popelin Rechtskunde studirt; sie hatte alle Prüfungen in Ehren bestanden und ist nunmehr nach Ablegung des juristischen Schluß-Examens, welches ihr die juristische Doctorwürde verleiht, gesetzlich dazu berechtigt, zur Advocatur zugelassen zu werden. In der That will Fräulein Popelin sich der Advocatur widmen. Um in das Verzeichniß der Advocaten aufgenommen zu werden, muß vor dem Appellhofe der vorgeschriebene Eid geleistet werden. Unlängst fand vor dem Brüsseler Appellhofe wieder eine Eidesleistung statt, bei der 21 neue Advocaten eingeschrieben wurden. Auch Fräulein Popelin hatte sich gemeldet, war aber nicht zum Termine erschienen. Sie hatte sich nach der Vorschrift an den Generalstaatsanwalt des Brüsseler Appellhofes, Herrn Van Schoor, gewendet und ihm angezeigt, daß sie den Eid zu leisten wünsche. Herr Van Schoor erwiderte ihr, nach seiner Anschauung gestatte das Gesetz nicht, daß weibliche Personen die Functionen eines Advocaten ausüben, er sei daher nicht in der Lage, den Appellhof zur Entgegennahme ihres Eides aufzufordern. Auf die Lösung dieser Principienfrage ist man gespannt, und da Fräulein Popelin auf ihr gutes Recht besteht, so wird der Brüsseler Appellhof endgiltig darüber zu entscheiden haben, ob eine weibliche Person Advocat werden darf. Für die Studentinnen der juristischen Facultät ist diese Entscheidung natürlich von größter Bedeutung.

— Jeder neue Tag bringt neue Bicycles-Helden; jetzt machen schon die Kinder die größten Distanzritte auf dem stählernen Roß. In Eisenach traf dieser Tage ein kleines zehnjähriges Bürschchen ein, welches auf einem hohen Zweirad allein eine Reise durch Deutschland macht; der Knabe, ein junger Bremenser, nahm im Deutschen Hause Wohnung und imponirte allgemein durch sein selbstbewußtes, sicheres Auftreten. Von Eisenach aus ist er nach Frankfurt a. M. gefahren. Gewiß ein Beweis großer Selbstständigkeit.

— Vor einigen Tagen sollte Sarah Bernhardt wegen einer Schuld von 18,000 Francs wieder einmal gepfändet werden. Die Künstlerin war vorher gewarnt worden und die Gerichtspersonen fanden in der Wohnung der Künstlerin kein bewegliches Gut mit Ausnahme eines Affen und eines weißen Sarges. Zufällig fiel dem Leiter der Execution eine an die Mauer gelehnte übergroße Büste der Rachel in's Auge. Mit übergroßer Anstrengung schob er dieselbe zur Seite und fand dahinter einen Wandschrank, in dem sich Schmucksachen und Spitzen im Werthe von 150,000 Francs befanden. Diese Gegenstände wurden sofort mit Beschlag belegt, obwohl die Diva als echte tragische Heldin gegen dieses tragische Geschick mit den furchtbarsten Verwünschungen und drohendsten Geberden ankämpfte.

—TO— CINCINNATI And Points SOUTH —FROM—

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto, AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Adrian, Fremont, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy, AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, Mattoon, St. Louis, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Springfield, Quincy, Keokuk, AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, Minneapolis, St. Paul, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, La Crosse, Dubuque, Marquette, AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati .... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati .... " " " "
Indianapolis to Cincinnati .... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati .... " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati .... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. — F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. — W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. — E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. — J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. — CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Lake

ICE,

für die Saison 1888.

A. Caylor,

Office: 460 Nord West Str.

Telephon 949.

Burtin's

PLANING MILL

(Hobelmühle.)

Ecke Dillon Straße und Woodlawn Ave.,
Nahe am südl. Ende der Virginia Ave.

Thür- und Fenster-Einfassungen, Thüren, Läden, Bauholz, Latten, Schindeln, Getäfel &c.
Holz-Schnitz u. Dreh-Arbeiten.
Alle Hobelarbeiten werden ausgeführt.
Builders Exchange Box 161. Telephon 968.

Die große

I. B. & W. Bahn.

Kürzeste Linie nach dem Osten und Westen. Die einzige Linie mit soliden Zügen nach Bloomington und Peoria mit Durchgangs-Wagen nach den Missouri River Punkten in einigen Stunden weniger als andere Bahnen. Ebenso Durchgangs-Schlafwagen und Stuhlwagen. Wagen über Danville nach Chicago in kürzerer Zeit zu niedrigeren Preisen als andere Bahnen. Die kurze Linie nach Springfield, Columbus, Ohio und allen Punkten im südlichen und östlichen Ohio. Die kürzeste und einzige Linie mit Durchgangs-Schlafwagen nach Urbana, Ohio, Bellefontaine, Kenton, Tiffin, und Sandusky. Die authorisirte Linie östlich mit Schnellzeit und Tickets nach allen bedeutenden östlichen Städten von \$1 bis \$1 50 weniger als reguläre Raten.

Züge im Indianapolis Bahnhof

Abgang	östlich 4:10 Morg. 11:00 Morg. 9.00 Abds	westl 7:30 Morg. 3:30 Nachm 11:00 Abds
Ankunft	Vom Osten 7 Morg 3:15 Nm. 10:30 Abds	Vom Westen 3:50 Mg 10:40 Mg, 8:40 Abd

Feinste Speise- und Schlafwagen. Tickets und Auskunft ertheilt Gen. Pass Agent, Geo Butler, 138 Süd Illinois Straße, und jeder andere Agent der Linie.

H. M. Bronson, Gen. Pass. Agent.
B. C. Kelsey Ass Gen Pass Agent.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & J. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls.
Jas. McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Englisches Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements
12 Massachusetts Ave. nahe Nobie Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av.
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str.
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str.
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5 Engine House Sechste nahe [illegible]
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 S
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str.
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 [illegible]
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. D. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morrisstr und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana St
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw S
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
716 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Dole und Harvey Str.
821 Van Handle Shops
823 Walcott und Carter
824 Tucker und Dorsey State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Feuer aus.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

ADVERTISERS can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing **Geo. P. Rowell & Co.,** Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York. Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.